

RELIGION UND ZEITGEIST

ZUM GESELLSCHAFTLICHEN HINTERGRUND DER "NEUEN" RELIGIOSITÄT

Dr. H.-J. Höhn

Seit dem Beginn der Neuzeit und dem Siegeszug der Aufklärung galt es als ausgemacht: Wenn die dunklen Ecken des menschlichen Daseins aufgehellt sind, wenn die Wissenschaft die Geheimnisse der Natur gelüftet hat, dann wird die Astrologie von der Astronomie verdrängt sein, die Alchimie von der Chemie und das Gesundbeten von der Medizin vertrieben werden. Aber gerade am Ende der Neuzeit blühen Mythos und Magie auf dem Boden der technisch-wissenschaftlichen Zivilisation prächtiger denn je. Ins Reisegepäck für die Fahrt in ein Neues Zeitalter stecken zahlreiche Zeitgenossen halbvergessene esoterische Anleitungen für die Erweiterung ihrer geistigen und übernatürlichen Kräfte. Aus Protest gegen ein patriarchales Gottesbild wenden sich Frauen der "Großen Mutter" zu. Andere entdecken ihre Hexenkräfte neu. Vermittler außersinnlicher Wahrnehmungen, Geistheiler und Okkulttechniker haben enormen Zu-

lauf. Was lange ins finstere Mittelalter gehörte, scheint die einzig "vernünftige" Antwort auf den hellen Wahn der fortschrittsgläubigen und technikbesessenen Neuzeit.

Die neue religiöse Subkultur erscheint vor diesem Hintergrund zunächst als ein gesellschaftliches Protestphänomen. In ihr äußert sich die Kritik an den Fehlentwicklungen der Sozialgeschichte. Sie wird genährt von der Erfahrung der lebenszerstörenden Folgen der neuzeitlichen Zivilisation: Verwüstung der natürlichen Umwelt, Kommerzialisierung sozialer Beziehungen, Versteppung der emotionalen Lebenskultur, Disziplinierung der inneren Natur des Menschen. Zum anderen bieten diese neo-religiösen Bewußtseins- und Lebensformen das Auffang- und Sammelbecken kollektiver wie individueller Ausbruchs- und Fluchtversuche. Ihr Klientel entzieht sich einer Welt, deren Unüberschaubarkeit Orientierungslosigkeit und Ohnmachtsgefühle erzeugt. Die Suche nach dem Sinn des Lebens richtet sich jetzt auf das Übersinnliche, nachdem die alltägliche Erfahrung der Erfahrungslosigkeit des Alltags empfänglich gemacht hat für die Versprechungen von Esoterik und Mythologie. Alternativ- und Kontrastmodelle zu herkömmlichen Inhalten und Strukturen menschlichen Miteinanders profilieren sich als kulturelle Suchbewegungen. Sie setzen gegen die Auszehrungs- und Verarmungstendenzen der Massengesellschaft alternative Stilisierungen des Lebens.

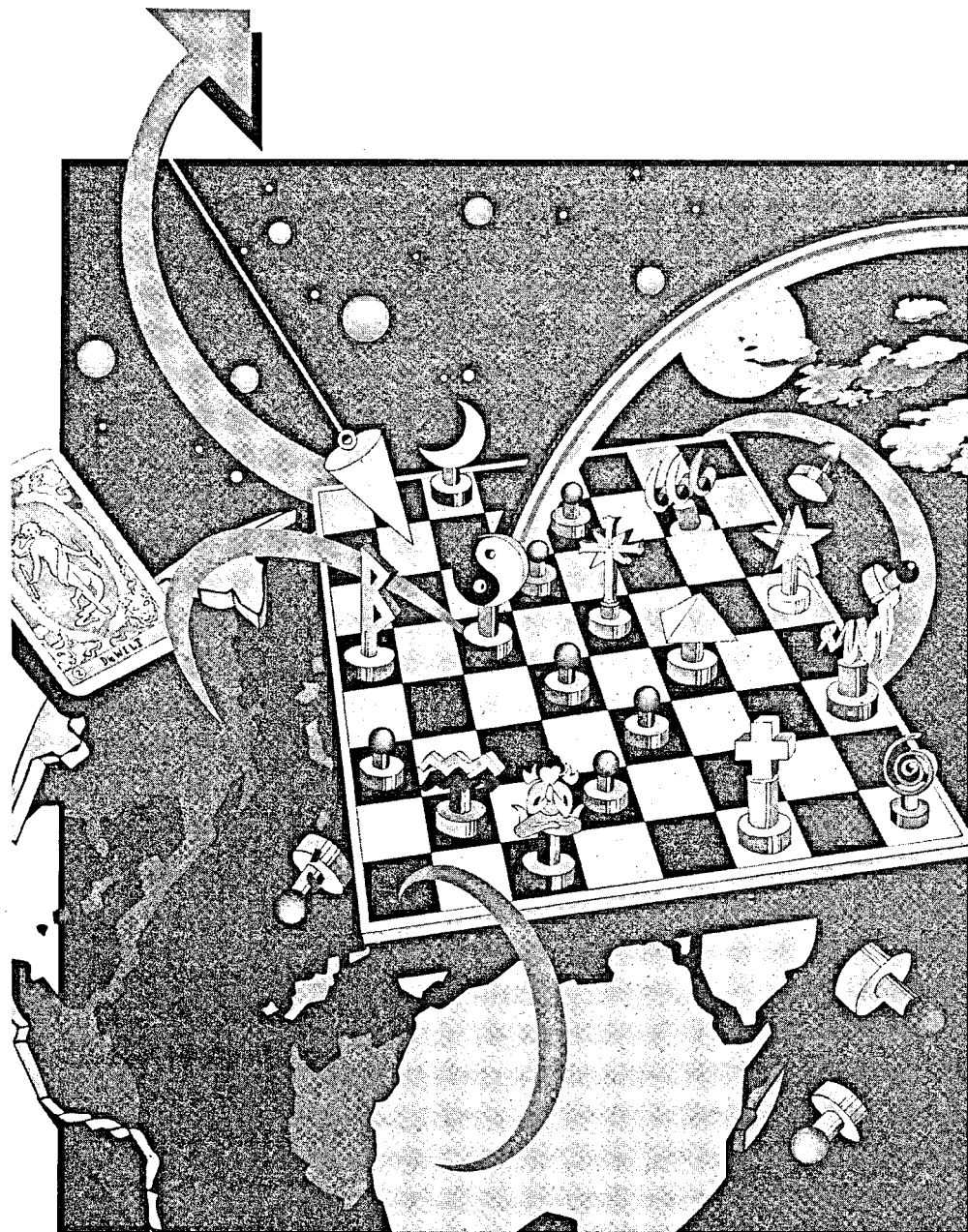


Schaubild zu den Bedingungen neuen religiösen Suchens*

Aufgaben:

- Analyse gesellschaftlicher und kirchlicher Defizite
- Humanisierung der Gesellschaft
- Ernstnehmen der Bedürfnisse
- menschnahe Seelsorge
- menschnahe Pädagogik

Aufgaben:

- theologische Auseinandersetzung
- wissenschaftliche Beurteilung
- Entwicklung eigenen Standpunktes
- Entwicklung alternativer Angebote

Nachfrage:

- Suche nach **Weg** (Sinnkrise)
- Sehnsucht nach **Erlebnis** (Neugier)
- Suche nach **Wahrheit** (Orientierungskrise)
- Suche nach echtem **Leben**
- Wunsch nach **Gemeinschaft** und Geborgenheit
- Wunsch auf **Heilung** (Gesundheit)
- Suche nach **Hoffnung** (Zukunft)
- Suche nach **Entscheidungshilfe** (Verantwortungsaufgabe)
- **Widerstand** (Protest)
- Frage nach **Jenseits und Tod**
- Sehnsucht nach **Verzauberung** der Welt
- Streben nach eigener Bedeutung und **Macht**

Angebote:

- asiatische Religionen
- esoterische Gruppen - New Age
- Ordnungsreligionen
- Fundamentalismus
- Naturreligionen
- "neuheidnische Gruppen"
- Neuoffenbarungen
- Heilungsgruppen
- satanistische Gruppen
- apokalyptische Gruppierungen
- Astrologie
- Okkultrock/Jugendokkultismus
- Psychokulte - okkult/spiritistische Angebote
- charismatische Bewegungen/Pfingstler
- Heiler/alternativ zur Medizin

Mögliche Ausbeutung und Mißbrauch

aufgrund kommerzieller Interessen oder durch sektenhafte Organisation bzw. das Marktinteresse Einzelner.

Folgen:

- finanzielle Verluste - Umorientierung - Verunsicherung
- soziale Isolation - Realitätsverlust - Konflikte
- Gesundheitsgefährdung - Veränderung der Persönlichkeit - Entpolitisierung Betroffener
- starkes Freund- Feind- Denken

Aufgaben:

Konfrontation - Aufklärung und Warnung - Beistand für Betroffene
- Ausstieg und Rehabilitation - Zuwendung - Anbieten neuer Bezugspersonen oder Gruppen

* vgl. Bd I Schaubild v. R. Hummel

1. Bruchstellen der Moderne - Aufbruch der Religion?

Die Moderne ist sich nicht nur ihrer Vernünftigkeit, sondern auch ihrer Säkularität nicht mehr sicher. Die New-Age-Bewegung liefert ein unerwartetes Dementi zur am Ende der Moderne vorherrschenden Meinung, alles Religiöse, Mythische und Imaginäre müsse modernisierungsbedingt nach und nach verdunsten. Sie ist ein starkes Indiz für die Vermutung, daß, je moderner die moderne Welt wird, sich das "Andere der Vernunft" nicht als desto überflüssiger, sondern als umso unvermeidlicher und notwendiger erweist. Nachdem die alten konsum- und machtorientierten Denkgewohnheiten sich als untauglich erwiesen haben, zur Verhaltens- und Sinnorientierung des Menschen in der gegenwärtigen Krise beizutragen, nachdem die Wissenschafts- und Technologiegläubigkeit elementaren Zweifeln an der Zukunftsfähigkeit des abendländischen Rationalismus gewichen ist und die Utopien der Neuzeit verbraucht sind, wird die Moderne von ihrer eigenen Dynamik eingeholt. Der Logos wird wieder vom Mythos beerbt. Dem unausrottbaren Bedürfnis nach metaphysischen Gewißheiten kommt New Age durch den Schritt hinter die Moderne entgegen. Zahlreiche Zeitgenossen überspringen Jahrtausende, um Antworten auf Gegenwartsfragen zu finden. Hinter der Renaissance des Mythos steht offenkundig eine Notwehrreaktion des modernen Menschen gegen eine vom kalten Nützlichkeitsdenken beherrschte Gesellschaft. Jeder Rückgriff auf vergangene Formen des Denkens und Lebens erscheint berechtigt, wenn er die Wirklichkeit erneut verzaubert sowie Geborgenheit, Orientierung und Zuversicht vermittelt. Wenn der ganze technisch-wissenschaftliche Fortschritt nur zur Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen führt, worauf wollen Wissenschaft und Technik noch ihren Anspruch auf Überlegenheit gegenüber den alten Denktraditionen gründen? Lag in den mythischen Erzählungen nicht schon die eigentliche und ganze Wahrheit über den Menschen verborgen? Die Faszination der neu-

en Mythologie in einer Zeit ständiger Modernisierungen liegt zweifellos darin, das in Erinnerung zu rufen, was bleibt, was immer wiederkehrt, was der Mensch nicht los wird, wenn er vorankommen will; sie verweist auf das, was vor ihm da war und nach ihm kommt.

Die Frage ist jedoch: Kann die religiöse Alternativkultur zu Recht als die kulturelle Avantgarde gelten, welche die skizzierten Krisen, Konflikte und Defizite der Moderne überwindet?

2. Soziogenese und Psychodynamik der "neuen Religiosität"

Drängt in ihr wirklich eine von der Moderne verdrängte Dimension des Spirituellen in die Mitte der Gesellschaft?

Zum Doppelgesicht der Moderne gehört die Säkularisierung der Kultur, die periodisch von einer Wiederkehr des Religiösen eingeholt wird. Die aktuelle Gleichzeitigkeit dieser beiden gegenläufigen Entwicklungen ist für die neuzeitliche Geistes- und Sozialgeschichte kein Novum. In der Neuzeit haben sich stets Aufklärungsschübe mit einem Zurückweichen vor der erreichten Entzauberung der Welt abgelöst. Das Neue an der neuen religiösen Subkultur ist ihr Hervorgehen aus dem Geist der Moderne. Hier wird die Moderne nicht entmodernisiert oder postmodern transformiert, sondern fortgesetzt - nun aber mit Mitteln der Esoterik. Ein genauer Blick auf die New-Age-Szene weckt den Verdacht, es mit einem gigantischen Remake einzelner Etappen der Religions- und Kulturgeschichte zu tun zu haben. Sie hat einen Weltanschauungsmarkt entstehen lassen, der von religiösen und philosophischen Plagiaten lebt. Geht man der Soziogenese und Psychodynamik dieser Szene nach, so stößt man auf ein Milieu, das dem neuzeitlichen Fortschrittsdenken um so mehr verhaftet bleibt, je mehr es von dessen Ambivalenz loskommen will. Auch sie folgt dem kategorischen Komparativ der Neuzeit "immer schneller, weiter, höher".

Ein erstes Indiz für das Verhaftetsein an den Prinzipien der Moderne ist

der Drang, sich der Wissenschaftlichkeit von New-Age-Theorien vergewissern zu müssen. Das Renommee, das F. Capra in der New-Age-Szene genießt, rührt eben daher, daß hier einer, der als Kernphysiker aus der Naturwissenschaft kommt, weite Teile einer religiösen Weltdeutung als kompatibel mit der wissenschaftlichen Welterklärung nachweisen kann. Dieses Beispiel zeigt: Die Inhalte der "neuen" Religiosität brauchen für ihre eigene Plausibilität den Nachweis, im Einklang mit den Plausibilitäten der modernen Wissenschaft zu stehen bzw. deren fortgeschrittenstes Stadium zu repräsentieren.

Der Anschluß an die Plausibilitäten der Moderne gilt nicht nur für die Produktion, sondern auch für die Vermarktung von New-Age-Lehren. Esoterische Sinnvermittlung und Lebensorientierung sind Wachstumsbranchen. Ausgedacht, produziert und vertrieben werden ihre Produkte aber nicht in den religiösen Nischen und philosophischen Refugien der Moderne, sondern vor aller Augen in der Stadt. Hier finden die Verkünder des New Age Zuhörer und Anhänger. Ihr Klientel ist weniger das von apokalyptischen Ängsten geplagte Kleinbürgertum als die von Midlife-Krisen bedrohte Mittelschicht, deren oberster Wert die Optimierung ihres Leistungsvermögens und ihrer Selbstbehauptungsenergien ist. Der Typ des gebildeten und gut verdienenden Stadtbewohners sucht neben Kommerz und Karriere auch Kultur; er braucht ein spirituelles Sinnsystem, das seinem sozialen Status und Kontext entspricht. Für ihn kommt die Konjunktur von New Age und neuer Mythologie zur rechten Zeit und am rechten Ort. Der erfolgverwöhnte Yuppie, den sein beruflicher Aufstieg einiges an humaner Substanz gekostet hat, erfährt hier von der letzten großen Harmonie, welche die Selbstorganisationsdynamik des Kosmos durchwaltet und die auch seinen Streß erträglich macht. Der Manager, dem

3. City Religion - oder: den Glauben zu Markte tragen

die Grenzen des Wachstums und das Ende seiner Karriere Sorgen machen,

entdeckt neue Ressourcen und neue Reserven des Fortschritts.

Die City ist ein Spiegel des modernen säkularen Bewußtseins und bringt ein religiöses Bewußtsein hervor, das den Merkmalen des säkularen entspricht. Diese Entsprechungen werden deutlich, wenn man ein Profil des intellektuell mobilen Stadtbewohners erarbeitet und es in Beziehung setzt zu den für sie typischen Strukturen von Angebot und Nachfrage auf dem Weltanschauungssektor. Die dabei gewonnenen Eindrücke über die Motivlage der Produzenten und Konsumenten rechtfertigen es, für die vielgestaltigen Phänomene einer Religiosität diesseits und jenseits des Christentums den Begriff "City Religion" zu verwenden.

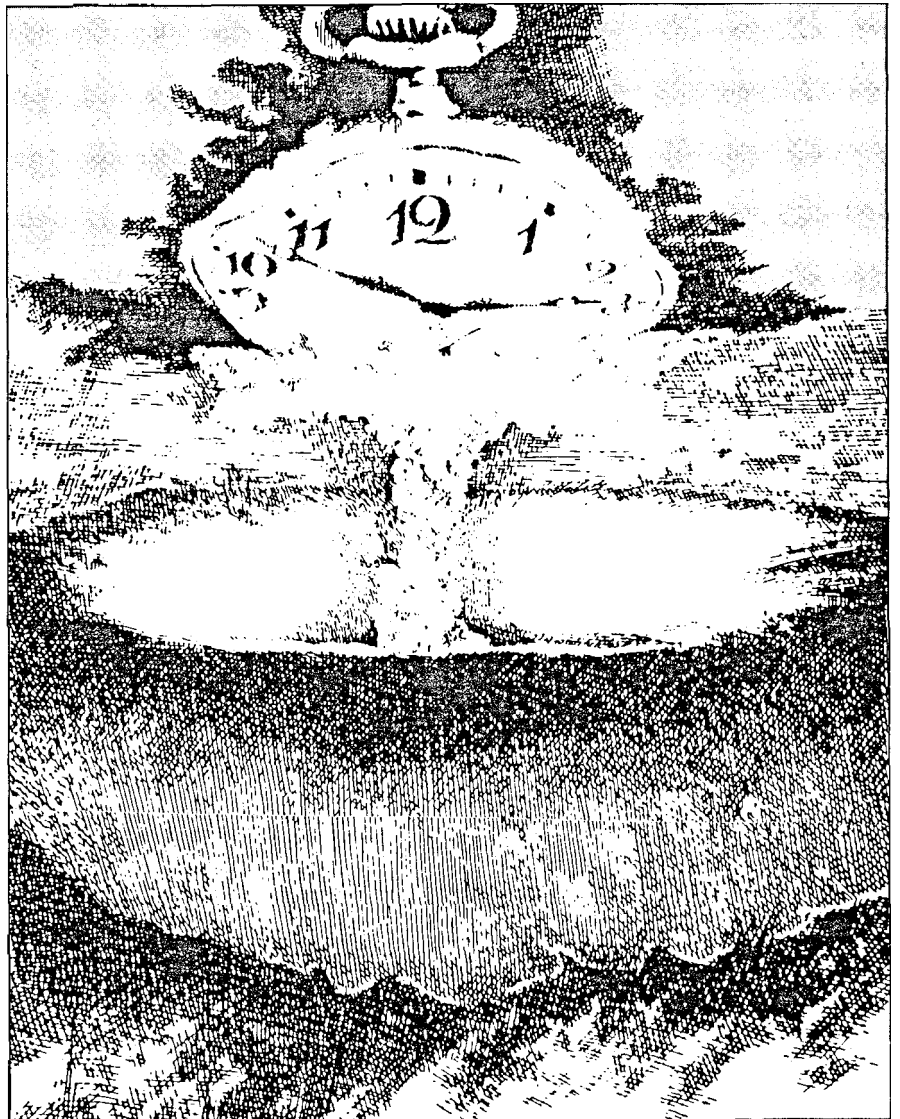
In der City haben sich alle Instanzen und Institutionen etabliert, die für die Ansprüche des modernen Menschen bedeutsam sind. Dieses Faktum ist zur Norm geworden. Immer mehr Banken, Kaufhäuser, Verwaltungen, Maklerbüros und Marketingfirmen sehen sich veranlaßt, in den Stadtzentren zu investieren, weil man ihre Präsenz dort erwartet. Nur wer im Zentrum ist, ist wer - und das gilt auch für die neuen religiösen Bewegungen und Psycho-Kulte. In ihrer Struktur und in ihrem Sortiment entsprechen sie den typischen Merkmalen der City. Das einigende Band der ansonsten ungemein vielgestaltigen religiösen Angebote besteht darin, daß sie sich nahezu bruchlos in ihren großstädtischen Kontext einfügen: Hier wie dort herrscht eine ungeheure Dynamik im Hervorbringen von Waren und Leistungen. Es dominieren Individualismus und Pluralismus, wenn es um Werte und Überzeugungen geht. Offenheit und Unverbindlichkeit bestimmen die Kommunikationsabläufe. Modische Neuheiten und Nostalgien wechseln einander beständig ab. Die City gibt sich multifunktional. Sie bietet ein Forum der Unterhaltung und der Information, der Reklame und der Selbstdarstellung, der Kommunikation und des Warenverkehrs. Die City lebt von ihrer Farbigkeit, man lernt hier immer wieder das Neueste kennen. Neben Gütern für die breite Masse lassen sich auch Spezialitäten für Spezialisten finden. In der Stadt gibt es Dinge, die es nirgendwo sonst gibt. Nicht zuletzt deswegen zieht sie Menschen an,

deren Denk- und Verhaltensweisen sich beträchtlich von den eingeschliffenen Standards ihrer sozialen Umgebung unterscheiden. Minderheiten fallen hier als Minderheiten weniger auf. Es braucht darum nicht zu verwundern, daß in der neuen religiösen Subkultur gegenüber dem Traditionellen das Alternative und Exotische dominiert.

Passanten

Das zentrale Merkmal der modernen Stadt ist die Vervielfältigung von Kontakten bei gleichzeitiger Abnahme ihrer Intensität. Die City Religion hat es darum zunächst auf den Passanten abgesehen, auf die religiöse Laufkundschaft, die "nur mal so" ein besonders günstiges spirituelles Angebot ausprobieren will. In den Regalen der Esoterik-Buchhandlungen ist alphabetisch geordnet all jenes

untergebracht, wofür sich die religiös Aufgeschlossenen interessieren lassen: von Alchimie, Bioenergetik, Chakra bis zu Tarot, Yin-Yang, Zen. Etwaige Schwellenangst wird dem Unkundigen durch den Charme der Anbieter von Intensivkursen und Workshops rasch genommen. Niemand fragt nach seinem bisherigen Leben, seinem Personenstand und seinen politischen Ansichten. Man führt keine Mitgliedlisten und treibt außer Kursgebühren höchstens freiwillige Spenden ein. Es gibt keine Dogmen und kein Lehramt. Niemand wird gehindert zu gehen, wenn ihm das gebuchte und bezahlte (!) Programm nicht zusagt. Und so findet man reihum Suchende, die von Runenmagie und Keltenmystik, Theosophie und Kosmosophie, Pendeln und Geomantie, Hellsehen und Kristalltherapie ebenso schnell angetan wie frustriert sind. Nacheinander probieren sie alles aus, was ihnen spontan zusagt. Auch in religiösen Dingen



bleiben sie Passanten; sie scheuen die soziale Bindung und die weltanschauliche Festlegung. Die mit Immobilien vollgestopfte City wird hier durch eine religiöse Mobilität belebt, in der jeder unablässig auf der Wanderschaft und auf der Suche nach einem neuen religiösen Weideplatz ist. Und die Inhalte dieser Religion nomadisieren selbst, sind selbst instabil und austauschbar, lassen an sich selbst erkennen, daß sie das Medium einer unabschließbaren Suchbewegung abgeben.

Sofortservice

In der City regieren Zeit und Geld. Auf engstem Raum findet der Konsument innerhalb kürzester Zeit alles, was er will und braucht. Chemische Reinigungen werben mit ihrem Sofortservice; in Fast-Food-Restaurants vergehen zwischen Bestellen, Servieren und Verzehren nur wenige Minuten. Die Kaufhäuser gewähren freizügig Konsumentenkredite, die das zeitraubende Ansparen für kostspielige Artikel erübrigen. Oder sie bieten das "Leasing" an, mit dem sich nochmals die Zeit unterlaufen läßt: Hierbei werden Dinge verbraucht, die man nie als Eigentum besitzt. Zeit steht für Sinn, und Zeitersparnis wird zur Chiffre für Sinnerfahrung. Da nun Zeit meist Geld bedeutet, ist man in der City Religion auch bereit, für Sinn zu zahlen. Hinter dieser Bereitschaft steht die Dynamik eines Zeitalters, in der alles der Beschleunigung und der Verknappung unterliegt: Der moderne Mensch bekommt alles sofort und hat trotzdem nie genug Zeit. Er produziert immer mehr und es reicht trotzdem nie. Alles wird zur Gegenwart, er braucht auf nichts zu warten und erlebt trotzdem nichts. Vorübergehend behilft man sich damit, dieses Erlebnisdefizit durch Konsumaufwand zu kompensieren. Das Geld steigt dabei zur zentralen Regelgröße auf. Mit den Eigenschaften der "Allgegenwart" und "Allmacht" versehen, begründet sie sogar pseudoreligiöse Einstellungen zur Wirklichkeit. Wer genug Geld hat, ist wie Gott: Er kann sich alles leisten! "Sich alles leisten zu können" ist die moderne Definition von Allmacht. Weil der Konsum des Vorhandenen schnell schal wird, steigt

das Interesse an Praktiken und Erlebnisformen, mit denen man den Horizont des Vorfindlichen durchbrechen kann. Religion ist darum wieder "in", weil sie dem, der schon alles hat, zeigen kann, was ihm noch fehlt: Grenzverkehr mit dem Unendlichen. Aber auch hier ist Tempo angesagt. Religiöse Erfahrungen müssen im Schnellverfahren vermittelt werden. Man sucht eine Instant-Mystik, religiösen Sofortservice. Orakelformen wie das I Ging und Okkultpraktiken wie das Pendeln sind dabei besonders erfolgreich. Man braucht bei ihrer Anwendung nie lange auf Sonderoffenbarungen und Jenseitskontakte zu warten.

Wettbewerb

Die City lockt über die Sinne, ihre Bild- und Geräuschkulisse setzt sie bewußt als Anreger der Kauflust ein, wobei ihre Werbestrategen die Gefühlslage der Kunden gezielt ansprechen. Folglich gilt auch für die City Religion die Parole: zurück zur sinnlichen Gewißheit der Gegenwart des Göttlichen. Die Erlebnisqualität muß stimmen. Wo nichts passiert, da bleibt auf Dauer auch religiöse Kundschaft aus. Darum ist die New-Age-Szene auch sehr erfinderisch, das Transzendente konkret erfahrbar zu machen und es trotz seiner Distanz jedem nahezubringen. Etliche Initiativen wetteifern miteinander in dem Anspruch, über die jeweils effektivste Technik zu verfügen. Durch Bewußtseinserweiterung, durch die Wiederbelebung archaischer, magischer Praktiken von Naturvölkern, durch Bewegungstechniken à la Tai Chi oder durch die Stimulierung unbewußter Energieströme brechen jene Blockaden, die verhindern, daß das Göttliche im menschlichen Bewußtsein zu Bewußtsein kommt. Während im Fitness-Studio ein rein physischer Körperkult gepflegt wird, sucht man nebenan mit der gleichen Trimm-Dich-Mentalität Anschluß an die kosmische Urenergie zu gewinnen. Diese Exerzitien haben gänzlich unmetaphysische Nebenabsichten. Es geht darum, die kosmischen Energieströme für die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit im Beruf nutzbar zu machen. Zielgruppe der religiösen

Konkurrenten sind diejenigen, die in Wirtschaft und Industrie miteinander konkurrieren.

Rabatte

Es erklärt und erleichtert den Zugang zur City Religion, daß es keines radikalen Bruchs mit der übrigen Welt und ihren Verhältnissen bedarf, wie dies etwa die Jugendreligionen der 70er Jahre kennzeichnete. Man kann in seinen alten beruflichen und sozialen Beziehungen verbleiben und sich dennoch zur spirituellen Avantgarde der Gesellschaft zählen. Spiritualität ist machbar. Sie wird vermittelt mit der Einstellung technologisch denkender Anti-Technokraten, für die der Weg der religiösen Sinnfindung und -erfüllung ebenso programmierbar ist wie die Software eines Computers. Kein Akt des Glaubens wird verlangt, da ein Wissen um verborgene und jenseitige Dinge abrufbereit vorliegt und nur darauf wartet, für die Transformation des subjektiven in ein kosmisches Bewußtsein eingesetzt zu werden. Spiritualität macht die City Religion zur Handelsware. Die etablierten Religionen unterbietet sie mit Dumpingangeboten. Was dort lebenslange Buchstabierübungen zum Begriff und zur Wirklichkeit Gottes erfordert, wird hier durch eine zweitägige Einweihung in ein esoterisches Weltbild abgekürzt. Mit ihren Filialen auf dem religiösen Gesundheitsmarkt wendet sich die City Religion vorwiegend nicht an Menschen mit einem körperlichen oder seelischen Handicap, sondern an alle, denen (noch) nichts fehlt und die gesund bleiben möchten. Mit frühkapitalistischem Elan wird hier nur zu oft die sublimste Form der Ausbeutung praktiziert - diejenige, bei der sich die Ausgenutzten auch noch der Nutzlosigkeit der bezahlten Sinntherapien freuen. Und selbst wenn einige Folgelasten der Moderne im Seelenhaushalt der Individuen auf diesem Wege tatsächlich bewältigt werden, so dürfte damit doch nicht an der Unumkehrbarkeit der neuzeitlichen Rationalisierungsprozesse zu rütteln sein. Mit der Rückkehr der Zauberer, Magier und Schamanen ist dem Menschen auf Dauer nicht gedient. Was er braucht, ist eine Enttrivialisierung des Lebens, die zukunftsfähig ist.